

Ein Rosenkranz, ein Pilgerbuch und viel guter Wille

FUSSWALLFAHRT Zum 186. Mal pilgern Gläubige von Regensburg nach Altötting. Viele suchen die Ruhe – und das ausgerechnet inmitten eines 3000-Menschen-Zugs.

VON FRITZ WINTER, MZ

REGENSBURG. Johanna Müller aus der Pfarrei Wutschdorf im Landkreis Amberg-Weilburg ist bereits seit ihrem 17. Lebensjahr dabei. Die alljährliche Diözesan-Fußwallfahrt von Regensburg nach Altötting hat für sie große Bedeutung: Im vergangenen Jahr betete sie für ihre Schwester, die eine Gehirnblutung hatte. „Besonders bewegt hat mich das Schicksal meines Schwagers“, erzählt sie bei der ersten Rast in Mangolding (Kreis Regensburg). Er sei Dialysepatient und dringend auf eine Spenderniere angewiesen gewesen. Sie schickte auf dem 111 Kilometer langen Marsch ihre Gebete in den Himmel. „Sie werden es nicht glauben, seit zehn Jahren hat er eine neue Niere und ist gesund“, sagt die gläubige Katholikin. Heuer ist erstmals ihr Bub dabei. „Ich hoffe, dass er die Tradition fortführt“.

Gut 3000 Pilger sind am Donnerstag in Regensburg zur Fußwallfahrt nach Altötting aufgebrochen. Bis Samstag wollen die Gläubigen nach Altötting laufen; dabei schließen sich immer wieder weitere Pilger dem kilometerlangen Zug an. In dem oberbayerischen Wallfahrtsort werden am Wochenende etwa 8000 Teilnehmer erwartet. „Es herrscht perfektes Pilgerwetter: Es ist zwar etwas kalt, aber es regnet nicht“, sagte Pilgerführer Bernhard Meiler kurz nach dem Start.

Ein Tipp zur Grundausrüstung

Sein Stellvertreter Dionys Ringlstetter stimmt ihm zu. „Petrus hat unsere Gebete erhört“, sagt er. Nach einer zu nächst trostlosen Wettervorhersage hörte der Regen auf. Es war bedeckt und nicht zu heiß. „Da kann man gut marschieren“, sagt Ringlstetter. Er muss es wissen: Er selbst ist bereits zum 47. Mal dabei. Heuer haben die Pilger ein besonderes Gebetsanliegen: Sie gedenken dem am Mittwoch im Alter von 88 Jahren verstorbenen früheren Regensburger Diözesanbischof Manfred Müller. Einen Tipp zur Grundausrüstung eines Pilgers hat der stellvertretende Pilgerführer auch parat: „Er braucht einen guten Willen, einen Rosenkranz, ein Pilgerbüchlein

und ein Fläschchen Franzbranntwein zum Einreiben der müden Füße“.

Die Fußwallfahrt findet heuer zum 186. Mal statt. Während des Pilgerzugs durch drei bayerische Regierungsbezirke beten die Gläubigen gemeinsam mit Hilfe von Dutzenden per Funk miteinander verbundenen Lautsprechern. 6 Ärzte, 15 Sanitätsfahrzeuge und Dutzende Rettungskräfte begleiten den Pilgerzug. Neben 18 WC-Kabine stehen für die Pilger auch 50 Begleitfahrzeuge für das Gepäck zur Verfügung. Die erste Etappe verlief ohne gesundheitliche Probleme der Pilger. „Bislang hatten wir noch keinen einzigen Einsatz für uns“, sagt BRK-Einsatzleiter Franz Grundler. Auch bei der Polizei läuft alles reibungslos.

Durch die Oberpfalz und Niederbayern ist Polizeioberberr Michael Daninger der Einsatzleiter, bevor er an seine oberbayerischen Kollegen übergibt. Neben Kräften der einzelnen Polizeiinspektionen und Motorradstreifen wird der Pilgerzug auch von der Bereitschaftspolizei begleitet.

Längst nicht alle sind Bayern

Die Pilger kommen nicht nur aus Bayern. Aus Glandorf bei Osnabrück kommen sieben Männer und eine Frau, erzählt Michael Biedendiek. Bei Osnabrück gebe es die zweitägige Tegter Wallfahrt, an der man sich schon beteiligt habe. „Uns hat es schon immer einmal gereizt, einmal an dieser tollen Wallfahrt zur Gnadenkapelle nach Altötting teilzunehmen“, sagt Biedendiek. Die Osnabrücker genießen ihre Knackwürste und fühlen sich wohl in Bayern: „Wir sind in Regensburg und hier bei den Pilgern ganz toll aufgenommen worden.“ Im Pilgerzug kehre man zur inneren Ruhe zurück. „Das bewegt uns alle enorm und ich kann allen nur raten, einmal wallfahrten zu gehen“.

Die gesamte Diözesanwallfahrt ist ein großes Gemeinschaftswerk. Zahlreiche Hilfsorganisationen, ehrenamtlich Ordner, viele Vereine und Verbände, aber auch Privatpersonen, die den Pilgern kostenloses Nachtquartier und Verpflegung anbieten, unterstützen eine der größten Fußwallfahrten Deutschlands. Einer der Helfer ist Josef Neft aus Althenthann (Kreis Regensburg) mit seiner Schilder-Truppe: Er und seine vier Kollegen haben sich freigenommen und sind seit vier Uhr morgens auf dem Weg, um den Pilgern den rechten Weg zu weisen. Sie stellen die Schilder „Achtung Wallfahrer“ genauso auf wie die Hinweise auf die Toilettenwagen oder die Wegwei-



Ein Pilger trägt in Regensburg während der größten Fußwallfahrt Deutschlands ein Holzkreuz.
Foto: dpa

DIE LOGISTIK

- **Medizinische Betreuung:** 6 Ärzte, 15 Sanitätsfahrzeuge und Dutzende Rettungskräfte begleiten den Pilgerzug.
- **Neben 18 WC-Kabine** stehen für die Pilger auch 50 Begleitfahrzeuge für das Gepäck zur Verfügung.

AKTUELL IM NETZ

Sehen Sie mehr!

Mehrere Videos zum Thema finden Sie bei uns im Internet:

► www.mittelbayerische.de

ser. „Mir san Idealisten“, sagt Neft. Jeder packt mit an, keiner murrst. Seit den frühen Morgenstunden ist auch Eva Freimüller von der Freiwilligen Feuerwehr Mangolding auf den Beinen. Auf ihrem Hof an der Hauptstraße hat sie mit vielen Helfern einen großen Brotzeitstand mit Getränkeverkauf aufgebaut. Die Pilger bekommen

hier ein paar Knacker mit Senf und Breze für drei Euro. Siebenhundert Paar hat die Feuerwehr eingekauft. Mehr als üblich. „Weil uns die Würste im vergangenen Jahr ausgegangen sind“, sagt Eva Freimüller. Den Erlös aus dem Verkauf streicht nicht die Feuerwehr ein. Das Geld wird für einen guten Zweck gespendet.